

# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 239

Mittwoch, den 12. Oktober 1927

34. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg empfing den preussischen Ministerpräsidenten Braun.  
— Reichstagspräsident Lbbe hat den Reichstag zum 18. Oktober einberufen.  
— Am heutigen Mittwoch veranstaltet die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin eine große Kundgebung.  
— Der Reichsrat will sich am Donnerstag mit der Besoldungsvorlage und am Freitag mit dem Schulgesetz befassen.  
— In Gegenwart des Königs und der Minister wurde in Madrid die spanische Nationalversammlung eröffnet.  
— Auf der Landstraße Kleinschönau—Zittau (Sachsen) stieß ein Auto auf einen Pferdewagen. Die sechs Insassen des Autos wurden teils schwer verletzt.  
— In Ludwigslust fielen einem Großfeuer in einer Fleischkonzerndesfabrik etwa 1500 Zentner Wurst und Fleisch zum Opfer.

## Tagung des Einzelhandels.

Gegenwärtig findet in der Reichshauptstadt eine Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels statt, die am heutigen Mittwoch mit einer öffentlichen Kundgebung ihren Abschluß findet. Der Hauptgegenstand der bisherigen Erörterungen und Verhandlungen der Ausschüsse und der am Dienstag abgehaltenen Mitgliederversammlung bildeten Steuerfragen, Besoldungsneuregelung, Verwaltungsreform und Wirtschaftslage. Ein gewisser Zusammenhang aller dieser Dinge ist nicht zu verkennen, an ihren Auswirkungen aber ist auch der Einzelhandel erheblich interessiert. Von der Verwaltungsreform wird eine Verminderung der Steuerlast erwartet, von der Besoldungsneuregelung ein Zwang der Länder zur Sparsamkeit und damit eine Erleichterung der Verwaltungsreform.

Diese Gedanken beherrschten denn auch vielfach die Referate, besonders aber die Ausführungen des Oberregierungsrats Dr. Wdametz. Dr. Wdametz ist der Ansicht, daß die Hoffnungen des Reichsfinanzministers, die Besoldungsmehrkosten durch steigende Steuererträge decken zu können, auf die Dauer sich nicht erfüllen. Den Ländern und Gemeinden werde daher nichts anderes übrig bleiben, als entweder nach neuen Einnahmequellen zu suchen oder die Kosten für die öffentlichen Verwaltungen herabzudrücken. Da im nächsten Jahre eine Steuerlast von weit über 20 Milliarden Mark auf der ganzen Wirtschaft lasten werde, werde man endlich mit einer durchgreifenden Verwaltungsreform beginnen müssen.

Während die Dienstag-Mitgliederversammlung zunächst nichtöffentlich war, und mit der Erörterung interner Angelegenheiten ausgefüllt wurde, kommt der Kundgebung am heutigen Mittwoch auch größere Allgemeinbedeutung zu. Neben dem Verbandsvorsitzenden Grünfeld werden nämlich auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der preussische Handelsminister Dr. Schreiber das Wort nehmen.

Mit der Tagung des Deutschen Einzelhandels haben nunmehr sämtliche Spitzenverbände der Waren-Erzeugung und -Verteilung in einem Zeitraum von etwa sechs Wochen ihre Hauptversammlungen abgehalten. In Stettin und in Magdeburg tagten Landwirtschaftliche Organisationen, in Frankfurt der Reichsverband der deutschen Industrie und in Hannover der Großhandel. Gemeinjam war allen das Bekenntnis zur Steigerung der deutschen Produktionskraft und zur Herstellung von Qualitätsware. Zu gleichen Gedanken bekannte sich auch die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

Im übrigen brachte die Tagung noch interessante Feststellungen über wirtschaftliche Veränderungen, die den Einzelhandel erheblich in Mitleidenschaft zogen. Während sich die Ausgaben der Bevölkerung für Gebrauchsgüter gegenüber der Vorkriegszeit wenig geändert haben, sind die Ausgaben für Textilien bis auf die Hälfte, teilweise sogar bis auf ein Drittel der Vorkriegszeit zurückgegangen! Gewiß, die Wege zu Schlankheit, Sport und Abhärtung, die man heute mit mehr oder weniger Geheiß begehrt, führen nicht durch die Gefilde der Textilwirtschaft; das allein erklärt den Rückgang im Textilhandel jedoch nicht. In den Einsparungen an Textilerzeugnissen muß vielmehr auch ein Zeichen der deutschen Not erblickt werden! Reparations- und Steuerlasten machen es weiten Kreisen des deutschen Volkes einfach unmöglich, sich in gleichem Umfange wie der Mittelstand der Vorkriegszeit mit Leib- und Hauswäsche einzudecken. Das Gewicht dieser Tatsache wird auch dadurch nicht eingeschränkt, wenn man als weiteren Faktor der ungünstigen Lage

er Textilwirtschaft den schnellen Wechsel der Mode mit in Betracht zieht.

Ein weiterer Beweis für die steuerliche Überlastung des deutschen Volkes ist darin zu sehen, daß die Notlage des Textilhandels auch durch die vielerorts eingeführten Warenabgaben auf Kredit oder gegen Teilzahlung keine Entspannung erfahren hat. Mag man mit diesem System in Nordamerika noch so große Erfolge erzielt haben, in Deutschland liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Die Kaufkraft der amerikanischen Arbeiter ist mit der der deutschen nicht zu vergleichen. Das amerikanische Nationalvermögen hat sich gegenüber dem von 1912 um 75 Prozent vermehrt, das deutsche dagegen — Schätzungen zufolge — um rund 40 Prozent vermindert!

Darmit kommen wir immer wieder auf das die ganze deutsche Wirtschaft beherrschende Problem der Reparationsleistungen und Kriegszahlungen zurück. Eine endgültige Wirtschaftsbelebung ist nur von der Befreiung der deutschen und europäischen Wirtschaft von den Fesseln der riesigen Kriegsschulden zu erhoffen. Das ist das Ziel, auf dessen Lösung uns alle Tagungen wirtschaftlicher Verbände immer wieder hinweisen. Zur Verwirklichung dieses Programms bedarf es allerdings überlegter Schritte und zweckentsprechender Handlungen.

## Deutschlands vorbildliche Sozialpolitik.

Eröffnung der Vollziehung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

Unter zahlreicher Beteiligung nahmen am Dienstag die öffentlichen Beratungen des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes im Gebäude des Reichsarbeitsministeriums ihren Anfang. Reichsminister Dr. Brauns begrüßte die Teilnehmer, wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf und wies dann auf die von Deutschland auf sozialpolitischem Gebiet geleistete Arbeit hin. Der Minister stellte fest, daß die deutsche Sozialpolitik vielfach auch für andere Länder richtunggebend gewesen sei.

Die Ordnung der deutschen Sozialversicherung bilde die Inkraftsetzung der Gesetze über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Zum Schluß warf Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einen kurzen Rückblick auf die sozialpolitische Arbeit der letzten Monate und überreichte Ratifikationsurkunden zu internationalen Übereinkünften, während er die baldige Unterzeichnung weiterer Abkommen ankündigte.

Eigentum verpflichtet! — Wille zur Verständigung.

Ein Empfangsabend der Arbeitgeberverbände. Zu Ehren der Mitglieder des in Berlin tagenden Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes veranstaltete die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände einen Empfangsabend, an dem Vertreter der Reichsregierung, führende Persönlichkeiten des Internationalen Arbeitsamtes, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Geheimrat Dr. von Borjig begrüßte die Gäste, forderte alle Verantwortlichen auf, im nationalen und internationalen Leben das Trennende zurückzustellen und das Verbindende zu betonen. Dieser Gedanke beherrsche die deutsche Außenpolitik, er müsse auch für die Sozialpolitik maßgebend werden. Die Mahnung unseres ehrwürdigen Reichspräsidenten von Hindenburg habe auch in den Herzen der Arbeitgeber lebhaften Wiederhall gefunden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns übermittelte die Grüße der Reichsregierung und erklärte, über der Lebensaufgabe des Unternehmers müsse die Mahnung stehen: Eigentum verpflichtet! Endziel aller Arbeit müsse die Herstellung des Friedens mit der Arbeitnehmererschaft sein, also die Einheit im Sinne Hindenburgs. Neue Zeiten erforderten neue Gedanken und neue Taten, das gelte besonders für das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Eine Verständigung beider sei der beste Weg zum kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau. Nach weiteren Ausführungen des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Fontaine, nahm

Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Der Minister führte aus:

„In allen Ländern und Völkern zuckt noch die Erschütterung nach, die im Gefolge des Krieges die Umwälzung der geistigen und sozialen Verhältnisse mit sich gebracht hat. Der Weltkrieg wird viel zu sehr bewertet

nach Schlachten und militärischen Gesichtspunkten statt nach den geistigen Umbildungen und Umwälzungen. War die Weltwirtschaftskonferenz der Ausfluß des Suchens nach einer Verständigung der Wirtschaft, so ist das Suchen nach dem sozialen Frieden die notwendige Ergänzung dazu. Dabei bedeutet der Geist mehr als die Paragraphen, die Freiwilligkeit mehr als der Zwang. Daß Deutschland jeden Weg gehen wird, der zum sozialen Frieden führt, ergibt sich aus seiner eigenen Lage als großes Industrieland und aus der Notwendigkeit, Frieden unter seinen Volksgenossen zu halten. Daß es alles tun wird für den Ausgleich zwischen den Arbeitsbedingungen der einzelnen Völker, ergibt sich aus seiner Stellung als Exportindustrialand, die erheißt, daß unter gleicher Sonne und gleichem Schatten die Wirtschaft der Völker sich vollzieht.“

Dr. Stresemann erörterte dann die deutsche Außenpolitik, betonte, daß sie dem Ziele der Verständigung und der Zusammenarbeit diene, und stellte fest, daß dies gerade

die Hindenburgfeier des deutschen Volkes klargestellt habe. Wenn Millionen Deutscher der ehrwürdigen Persönlichkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg in überschäumender Herzlichkeit huldigten, so nicht deshalb, weil in der Verehrung für den Generalfeldmarschall der Gedanke der Revanche und der kriegerischer Begeisterung zum Ausdruck kommen sollte, sondern gerade deshalb, weil uns der Reichspräsident die Seelenbildung seiner Erziehung der menschlichen Persönlichkeit ist, die aus Erziehung, Tradition und innerer Einstellung den Frieden in sich gefunden hat zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Hindenburg sei für uns die Verkörperung dessen, wie man in Pflichterfüllung über die Grenze des biblischen Alters hinaus sich jenen irdischen Ausgleich erringt, der die Voraussetzung ist für die Verwirklichung der großen Idee der Arbeit und tätigen Schaffens im Sinne der friedlichen Verständigung, die beste Erfüllung nationaler Pflicht ist. Wie sehr diese Gedanken alle Volksschichten bewegten, hätten die Ausführungen des Industrieführers von Borjig gezeigt, der sich zu unserer Außenpolitik bekannt hätte, eingedenk des Hindenburg-Wortes: Wer den Krieg kennt, wünscht den Frieden. — Zum Schluß kamen noch Kommerzienrat Bogel-Chemnitz, Direktor Albert Thomas und andere Mitglieder des Verwaltungsrates zu Worte.

## Primo de Rivera demontiert.

Keine Preisgabe Marokkos durch Spanien. Primo de Rivera, der Chef der spanischen Regierung, ließ der Madrider Presse eine Erklärung zugehen, nach der eine Preisgabe Marokkos durch Spanien nicht in Erwägung gezogen und auch zwischen ihm und Chamberlain in Palma nicht erörtert worden ist. Die Richtigkeit der Angaben eines englischen Journalisten, der behauptete, Primo de Rivera habe in einer Unterredung direkt das Gegenteil behauptet, wird bestritten. Wenn die spanische Presse den Widerspruch mit „Mißverständnissen“ und „schlechten Uebersetzungen“ erklären will, ist eine solche Methode denn noch nicht beweiskräftig, schon deshalb nicht, weil Spanien wiederholt mit dem Gedanken einer Preisgabe Marokkos gespielt hat. Von Chamberlain ist eine Erklärung der Angelegenheit nicht zu erwarten, da er bisher eine Neuerung über seine Besprechungen mit Primo de Rivera strikte ablehnte.

Eröffnung der spanischen Nationalversammlung. — Madrid, 12. Oktober. In Anwesenheit des Königs und der Minister wurde hier die spanische Nationalversammlung feierlich eröffnet. Primo de Rivera hielt eine kurze Ansprache.

## Bayern zur Steuervereinheitlichung.

Bedenken gegen die jetzige Vorlage. — Das Problem der Besoldungsmehrkosten. — Antrag auf Erhöhung der Reichsüberweisungen.

Am Dienstag nahm der Staatshaushaltsausschuß des Bayerischen Landtags seine Arbeiten nach den Sommerferien wieder auf. Finanzminister Schmölzle erklärte bei der Beratung des Etats seines Ministeriums, die bayerische Regierung könne dem Steuervereinheitlichungsgesetz in seiner jetzigen Form nicht zustimmen. Die Steuerhoheit, die den Ländern auf dem Gebiet der Realsteuer noch geblieben sei, würde mit dem jetzigen Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes endgültig beseitigt. Das Gewerbe-

Steuerrahmengesetz enthalte zu einem erheblichen Teil bereits die Steuertarife. Das sei ein Ding der Unmöglichkeit.

Bei der Beratung der Besoldungsvorlage im Landtag erklärte Finanzminister Schmelzle, das Bild der bayerischen Finanzen sei düster. Bayern trage gegenwärtig

eine Gesamtschuldenlast von 335 Millionen Mark, für dessen Verzinsung und Tilgung ab 1929 jährlich 34 Millionen Mark aufzubringen seien. Höhere Steuereingänge seien nicht zu erwarten. Leider habe das Reich auch die Entschädigungen für Eisenbahn und Post nicht bezahlt. Die Errichtung einer eigenen Landesfinanzverwaltung sei dringend notwendig. Eine Deckung der Kosten der Besoldungsreform sei nur möglich, wenn das Reich Bayern neue Einnahmequellen eröffne! Die Regierung habe daher im Reichsrat den Antrag gestellt, den Finanzausgleich dahin abzuändern, daß der Anteil der Länder an dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 80 Prozent erhöht und der sogenannte Entbehrungsbeitrag von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt werde.

## Politische Rundschau.

Die preussische Regierung hat den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, zum Staatskommissar für die Kölner Preisausstellung ernannt.

Lucendorffs Kirchenaustritt bestätigt. Lucendorffs Austritt aus der evangelischen Kirche wird nunmehr von der Münchener Kirchenbehörde bestätigt. General Lucendorff begründet seinen Schritt damit, daß er schon seit langem nicht mehr auf dem Boden der evangelischen Kirche stehe.

### Einberufung des Reichstags.

Berlin, 12. Oktober. Der Reichstag ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 18. Oktober, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle das Reichschulgesetz. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß die erste Lesung dieser Vorlage, die vom Reichsinnenminister v. Reudell eingebracht wird, mindestens zwei Tage in Anspruch nimmt. Sie soll dann einem besonderen Ausschuss zur Weiterberatung überwiesen werden.

### Der Siedlungsausschuss im Emsland.

Berlin, 12. Oktober. Der Siedlungsausschuss des Reichstages unternahm eine Besichtigungsfahrt durch das Emsland, nachdem er zuvor die Siedlungen in Oldenburg besichtigt hatte. Die Fahrt ging durch die menschenleeren Weidländer längs des Campe-Wäpchen-Kanals, von dort durch den Kreis Bentheim, durch die Siedlung Hestrup und die Siedlung Neudorlin.

### Einladung der Länder zu Anteilsbesprechungen.

Berlin, 12. Oktober. Im Reichsfinanzministerium fand unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen eine Besprechung über den Ausbau der Beratungsstelle für Auslandskredite statt, an der auch der Reichswirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident teilnahmen.

### Vorzeitige Landtagswahlen in Preußen?

Berlin, 12. Oktober. In einem Teil der Presse wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß der preussische Ministerpräsident den fristmäßigen Termin für die Neuwahl des Landtags nicht abwarten will, vielmehr die Auflösung des Landtags zu einem vor dem 7. Dezember 1928 liegenden Termin in Aussicht genommen hat. In parlamentarischen Kreisen ist allerdings von einer derartigen Absicht der preussischen Regierung noch nichts bekannt.

### Fortsetzung der Rheinlandreise des Kanzlers.

Koblenz, 12. Oktober. Reichskanzler Dr. Marx hat hier noch der Reichsvermögensverwaltung einen Besuch abgestattet, und nunmehr seine Rheinlandreise fortgesetzt. In den Anbrachen bei den Ver-

anstaltungen anlässlich des Besuchs des Reichskanzlers wurde immer wieder betont, daß das besetzte Gebiet nicht mehr fordert als sein Recht und aussharren will, bis die Stunde der langersehnten Befreiung schlägt. Dr. Marx sagte Hilfe zu und betonte dabei, daß eine Herabsetzung der Besatzungskräfte an dem Tatbestand der Besetzung nichts ändere.

## Ausland.

Die belgisch-französischen Verhandlungen über einen Niederlassungsvertrag sind zum Abschluß gebracht worden.

Ein italienisches Fluggesellschaftsunternehmen gegenwärtig einen Kolonialflug nach Tripolis.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Frankreich eine neue Note im Zollstreit übermittelt.

### Konferenz über die Handelsfreiheit in Europa.

Nach dem „Echo de Paris“ bereitet Frankreich gegenwärtig eine diplomatische Konferenz über die Handelsfreiheit in Europa vor, die demnächst in Genf beginnen werde.

### Rückkehr englischer Flottenstreitkräfte aus China.

Das erste Kreuzergeschwader der englischen Mittelmeerflotte, das während der Krisis in China als Verstärkung dorthin entsandt wurde, wird Anfang Dezember nach Malta zurückkehren. Das Flugzeugmuttergeschiff „Hermes“ soll dauernd in China stationiert bleiben.

### Deutsche Wählerfolge in Lodz.

Warschau, 12. Oktober. Bei den Stadtratswahlen in der polnischen Industriestadt Lodz haben die Deutschen einen ansehnlichen Erfolg errungen. Die bürgerliche deutsche Vereinigung vermehrte die Zahl ihrer Sitze von 2 auf 3, die deutschen Sozialdemokraten von 5 auf 7.

### Amnestie für die Aufständischen.

Mexiko, 12. Oktober. Präsident Calles hat angeordnet, daß die Offiziere und Mannschaften der Aufständischen, die sich bei den letzten Kämpfen den Bundesstruppen ergeben haben, vollkommen straflos bleiben.

### Neue Kämpfe und Erschießungen in Mexiko.

Wie sich jetzt herausstellt, entspricht die Mitteilung mexicanischer Behörden über die standrechtliche Erschießung des Generals Gomez nicht den Tatsachen! Gomez ist nach wie vor am Leben und befindet sich in Freiheit. Seine Truppen sind, nach den letzten Meldungen, in sechsstündiger Schlacht von Formationen der Regierung entscheidend geschlagen worden. Fünfzig Aufständische wurden getötet, hundert verwundet, sechshundert gefangen genommen. Gomez und General Almada entkamen; die Bundesstruppen setzen ihrer Verfolgung fort. General Fontes ist mit fünfzehn Anhängern unter der Beschuldigung der Anstiftung zur Rebellion hingerichtet worden.

## Beginn der Landtagsverhandlungen.

Ein kurzer Tagungsabschnitt. — Der Arbeitsplan des Plenums. — Ab Freitag neue Plenarpause.

Berlin, den 11. Oktober 1927.

Nach mehrmonatiger Sommerpause trat der Preussische Landtag heute erstmals wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Wie üblich war die Sitzung nur von kurzer Dauer. Unter lebhaftem Beifall des Hauses teilte Präsident Bartels zunächst mit, daß das Präsidium des Landtags dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag herzlichste Glückwünsche ausgesprochen habe. Während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, widmete Präsident Bartels dem inzwischen verstorbenen deutschnationalen Abgeordneten Dr. Duacast-Faslem Worte herzlichsten Gedenkens.

Eine längere Debatte entspann sich über einen von den Kommunisten eingebrachten Amnestiegesetzentwurf.

### Justizminister Dr. Schmidt

bezeichnete den Entwurf durch die anlässlich des Geburtstags des Reichspräsidenten erfolgten Einzelbegnadigungen als erlebiat.

Der Gesetzentwurf wurde darauf an den Rechtsausschuss überwiesen.

Ein Gesetzentwurf über Bereitstellung von 1,5 Millionen Kredite für die ostpreussische Mittel- und Kleinindustrie wurde dem Hauptausschuss überwiesen. Das Haus nahm darauf noch verschiedene Anträge und Berichte an und überwies die Schlußvorlage an den Ausschuss.

Annahme fand u. a. auch ein vom Vizepräsidenten Porzsch eingebrachter Entschuldigungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, den

### Dan einer neuen Eisenbahn im Kreise Hümmling

tatkräftig zu fördern, insbesondere zu prüfen, welches der vorliegenden Projekte zur Erschließung dieses Gebietes am besten geeignet ist und ob nicht bei dieser Gelegenheit eine unmittelbare Bahnverbindung des Kreises Hümmling und des Emslandes mit der Stadt Danabück und den Emsbüßen hergestellt werden kann.

Nächste Sitzung Mittwoch: Beratung der Ernteschäden

Der Vollziehung ging eine Besprechung im Kabinettsrat voraus, in der beschlossen wurde, heute nur über kleine Vorlagen zu verhandeln.

### Die erste Lesung der Besoldungsvorlage

soll am Freitag stattfinden. An diesem Tage will sich das Plenum bis zum 14. November vertagen. In der Zwischenzeit sollen die Ausschüsse die Besoldungsvorlage verabschieden, damit sich das Haus im November endgültig mit der Vorlage befassen kann. Am Mittwoch und Donnerstag stehen kleine Vorlagen auf der Tagesordnung. Am Donnerstag kommt auch die Tagesordnung zur Sprache.

## Aus der Heimat.

### Gedenktabelle für den 13. Oktober.

1821 \* Der Mediziner und Politiker Rudolf Birchom in Schivelbein († 1902) — 1873 † Der Geograph Emil v. Sydow in Berlin (\* 1812) — 1914 Die Deutschen besetzen Lille und Gent und erobern Yper und Arras — 1915 Erde der Herbstschlacht bei La Bassée und Arras — 1924 † Der französische Schriftsteller Anatole France auf seiner Besitzung bei Taros (\* 1844).

Sonne: Aufgang 6,19, Untergang 5,13.

Mond: Aufgang 6,51 N., Untergang 9,31 B.

Lehrer für Fortbildungsschullehrer. Die Lehrer Klinske, Böding und Kühn nehmen zurzeit an einem Kursus für Fortbildungsschullehrer in Wittenberge teil. Der Kursus dauert acht Tage. Auch die anderen Lehrer, die an den Fortbildungsschulen unterrichten, werden nach und nach zu solchen Lehrgängen entsandt.

Lehrer Dreier in Criegewen verläßt mit Ende dieses Monats den Ort. Ein Nachfolger ist für ihn noch nicht ernannt.

Prämiierte Lehrlinge. Die Lehrlingsfachschulen für die Friseur in Kreise Angermünde hatten die von den Lehrlingen hergestellten Haarbeiten, nur mit Nummern, nicht mit Namen des Herstellers versehen, zur Bewertung an die Ehrenrätler Innung geschickt. Die sechs besten Arbeiten wurden — zum Ansporn auch für die anderen Lehrlinge — prämiert. Insgesamt wurden 23 Arbeiten bewertet. Von den sechs Preisen entfielen nun vier auf Schwedt, und zwar der zweite, der vierte, fünfte und sechste. Der erste Preis kam nach Joachimsthal, der dritte nach Angermünde. Von den Schwedter Friseurlehrlingen erhielt den zweiten Preis: Johannes Schmidt (in Lehre bei Friseurmeister Schmidt), den vierten Preis: Heinrich Labauve (bei Friseurmeister Spremberg), den fünften Preis: Hans Grogger (bei Friseurmeister Spremberg), den sechsten Preis: Erich Hoffmann (bei Friseurmeister Klupsch).

Ausländische Landarbeiter. Der Vorsitzende des öffentlichen Kreisarbeitsnachweises macht bekannt: Die Beschäftigungsdauer des dem Kreisarbeitsnachweis Angermünde zur Vergütung der Ernte zunächst für die Dauer von vier Wochen bewilligten Ausländerkontingents wird bis zum 1. November d. J. verlängert, soweit nach den Feststellungen des Kreisarbeitsnachweises die Erntearbeiten in den in Frage kommenden Betrieben vorher noch nicht beendet sind und ein-

## Um Hans Gildenherz.

Roman von Wolfgang Marken.

(38)

(Fortsetzung.)

„Gildenherz ist durch die Blausäurevergiftung und durch den Stich, der knapp unter dem Herzen hinemging, schwer getroffen. Er muß fort von hier. Ich möchte Sie bitten, eine Kautions von einhunderttausend Dollar bei dem Sheriff zu hinterlegen. Ein Scheck von Ihrer Hand genügt.“

„Soll ich Ihnen den Scheck gleich geben?“

„Ja, bitte, schreiben Sie ihn gleich.“

Als er den Scheck in Empfang genommen hatte, fuhr er fort:

„Mr. Gildenherz ist in aller Heimlichkeit aus dem Geängnis transportiert worden. Er befindet sich bereits auf dem Wege nach Cincinnati. Von dort aus soll er mit dem Flugzeug weitertransportiert werden. Wohin, Miß Armstrong? Wollen Sie ihn gesund pflegen?“

Mit leuchtenden Augen hörten es die beiden Töchter Armstrongs. Olivia sagte seine Hand.

„Wie soll ich Ihnen danken?“

„Es gibt nichts zu danken. Machen Sie sich schnell fertig. Sie müssen sofort abreißen. Geben Sie Ihrem Chauffeur Order und sagen Sie mir, wo Sie das Flugzeug hindirigieren. Ich bin dem Sheriff gegenüber verpflichtet.“

„Weit fort!“ rief sie mit leuchtenden Augen. „Weit, nach der Insel Hanum, die nur einst mein Vater schenkte. In der Südsee liegt sie und gehört zu den Tonga-Inseln.“

„Wieviel Flugstunden sind es?“

„Siebzehn bis zwanzig, Mister Schulze. Es ist wohl zu weit?“ fragte sie bänglich.

„Nein, aber dann müssen Sie in San Francisco einen Tag Station machen und von dort aus eines der großen Atlantic-Flugzeuge benutzen. Doktor Hendersohn wird den Kranken mit begleiten. Er wird Ihnen genaue Anweisungen geben. Jetzt leben Sie wohl. Sie sind im Bilde. Glückliche Reise und Glück dazu. Ich muß weiter. Meiner harri noch viel Arbeit: Die Vergeltung.“

Ein herzlicher Händedruck, noch einer, und die Schwestern waren allein.

Sie waren in ihrer Glückseligkeit so verwirrt, daß sie zwei Zimmermädchen zum Packen heranziehen mußten. Sie gaben Verandaaufträge, zahlten die Rechnungen und reichlich Trinkgeld.

Da hupte es auch schon unten.

Und nach wenigen Minuten zog der Armstrong'sche Wagen seine Bahn gleichmäßig nach Cincinnati zu.

Schulze fuhr zurück zum Polizeiamt. Dort traf er Willis und Shelley, die ganz glücklich dreinschaute, denn sie hatten erfahren, daß Gildenherz gerettet sei.

Der Kommissar und der Sheriff erfuhren nun durch Shellys Mund von dem auf die Platte gebannten Nachtgefahr Walls.

Das Grammophon spielte die Platte.

Dann lasen sie die Uebersetzung, und maßlose Wut ergriff alle.

„Dann werden wir die beiden heute noch verhaften. Der Beweis genügt.“

„Rein! Nicht verhaften. Noch einen Tag oder zwei warten. Wir müssen versuchen, das Gespräch, den Abschluß des Handels zwischen Wall und Gelben auf die Platte zu bekommen. Wall ist zum Teil nur ausführende Persönlichkeit. Vielleicht erfahren wir, wer alles daran beteiligt ist, denn — hier handelt es sich letzten Endes um den Kampf der Morefield-Werke gegen den Trust, der ein Werk zerstört und Gildenherz' Erfindung vernichten will. Und diese vielköpfige Hydra möcht' ich vernichten.“

Des Deutschen Augen glühten.

„Wir werden Ihnen dabei helfen, Mister Schulze,“ sagte der Sheriff fest und schüttelte ihm die Hand.

Und die anderen taten das Gleiche.

11.

Der Morgen graute bereits, als Schulze wieder mit Willis zusammen in Cincinnati ankam.

Willis war auf der Fahrt vor Erschöpfung eingeknickt. Auch Schulze war stark übermüdet. Aber er riß sich zusammen.

„Was willst du in Cincinnati?“ fragte Willis.

„Zur Rundfunkstation!“

„Was willst du dort?“

„Abwarten, Willis. Erst mal sehen, ob es klappt.“

Willis wollte nochmals fragen, aber er schlief inzwischen vor Erschöpfung ein.

In Cincinnati kam Schulze früh um halb sieben Uhr an und erkundigte sich nach der Lage der Station.

Dreiviertel sieben Uhr stand sein Wagen vor der Station, deren Arbeitszeit bereits früh um sechs Uhr begann. Aber der Direktor war noch nicht anwesend. Sein Stellvertreter empfing Schulze freundlich zuvorkommend, wie Rundfunkler alle sind.

„Ich möchte den Herrn Direktor sprechen.“

„Etwas zeitig, mein Herr,“ lächelte der Stellvertreter, der sich als Doktor Sonndy vorstellte.

„Ja, aber es geht nicht anders. Ich bringe Ihnen eine Riesenstation.“

„Ist immer willkommen. Um was handelt es sich?“

„Um eine Uebersetzung aus Washington.“

„Macht keine Schwierigkeiten? Ich meine —?“

Schulze unterbrach ihn. „Bitte, schaffen Sie Ihren Direktor herbei, damit ich nicht zweimal erzählen muß.“

Um sieben Uhr war der Direktor da, und Schulze unterrichtete die beiden. Die vier Direktionsmitglieder wurden sofort aus Cincinnati zusammengetrommelt.

Um acht Uhr berichtete dann Schulze noch einmal. Und alle Direktionsmitglieder haben sich grenzenlos erkaut an die Blicke, mit denen sie den Deutschen betrachteten, wurden immer hochachtungsvoller.

Als er geendet hatte, sahen sich die sechs stumm an.

„Diese Sensation ist so ungeheuerlich, daß man kaum daran zu glauben vermag,“ sagte Mr. Carl Schurzmann, ein alter Herr, der vor fünfundsiebzig Jahren eingewandert war.

„Und doch ist der Nachweis für alle Angaben des Herrn Schulze in jeder Weise erbracht. Wollen wir es machen, meine Herren?“ fragte der Direktor und fuhr dann fort: „Cincinnati kann sich diese Sensation, diese Weltensensation nicht entgehen lassen. Was uns durch Mr. Schulze möglich gemacht wird, das können wir den Hörern vielleicht überhaupt nicht mehr bieten.“

Fortsetzung folgt.

heimische Arbeitskräfte nicht beschafft werden können. In besonderen Ausnahmefällen, die von dem Landwirt eingehend zu begründen sind, kann die Genehmigung bis zum 15. November verlängert werden, falls sonst die Vergütung der Ernte (es dürfte ausschließlich die Rübenenernte in Frage kommen) gefährdet erscheint.

• **Zühen.** (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 4. Oktober das Karl Sydow'sche Ehepaar und am 7. Oktober das Karl Bellinghische Ehepaar.

• **Serwejt.** (Besitzwechsel.) Das dem Gastwirt Karl Borkenhagen in Serwejt gehörige Restaurant „Waldfrieden“ ist von diesem an Gott in Eberswalde verkauft worden. Dafür übernimmt Borkenhagen das Hotel und Restaurant „Zum grünen Baum“ in Schwedt a. D.

• **Niederfinow.** (Ein Schaffner überfahren.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf Bahnhof Niederfinow. Der mit Rangierarbeiten beauftragte Schaffner Diebes aus Eberswalde kam beim Abspringen unter die Räder des Zuges. Es wurde ihm das rechte Bein über dem Knie abgefahren.

• **Oderberg.** (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Abor Holzindustriewerke G. m. b. H. (Sitz Charlottenburg und Oderberg) ist am 29. September das Konkursverfahren eröffnet worden.

• **Eberswalde.** (Taschendiebe.) In den Abendstunden wurde einem von außerhalb nach hier gekommenen Reisenden, als dieser durch den Vorraum des hiesigen Bahnhofgebäudes ging, seine Taschenuhr unauffällig entwendet. Es war ein starkes Gedränge und es wird angenommen, daß ein Taschendieb dabei die Hand im Spiele hatte. Es handelt sich um eine goldene Uhr mit Sprungdeckel.

## Aus Stadt und Land.

### Das Zugunglück bei Doberschütz.

— Halle, 12. Oktober. Die Zahl der Todesopfer, die das entsetzliche Zugunglück bei Doberschütz gefordert hat, ist inzwischen auf drei gestiegen. Nach bahnamtlicher Mitteilung liegt eigenes Verschulden der Berufsgenossenschaft vor, da sie trotz des Verbotes und noch dazu bei starkem Nebel, das Geleise als Weg zur Arbeitsstelle benutzt haben.

• **Die Stadt, die die meisten Rathäuser hat, ist Berlin.** Groß-Berlin, das vor gar nicht mal so langer Zeit aus einer ganzen Anzahl großer und kleiner Gemeinden gebildet wurde, hatte zwar eine Vereinfachung schon dahin erfahren, daß es in 20 Bezirke gegliedert wurde, während ehemals mehr als ein halbes Hundert Gemeinden vorhanden war. Da man jedoch nicht die großen Kosten für die 20 Bezirksrathäuser, für die 20 Bezirksbürgermeister und für die 20 Stadtverordnetenversammlungen und den dazugehörigen Apparat weitertragen will, soll nun nach und nach ein gründlicher Abbau erfolgen. Man will den Anfang damit machen, daß die sechs alten Berliner Innenbezirke zusammengelegt und in einen einzigen Bezirk vereinigt werden.

• **Eine recht sonderbare Wette war dieser Tage im Zusammenhang mit dem Berliner Brauerstreik zustande gekommen.** Dem Inhaber eines Restaurants in Halensee waren 100 Mark geboten worden, wenn er ein Leeres, 54 Liter umfassendes Bierfaß, die sehr respectable Strecke nach Friedrichshagen rolle, das Faß in der dortigen Brauerei auffüllen lasse, und das volle Faß wieder nach Halensee zurückrolle. Nachmittags gegen vier Uhr machte sich der Wirt auf den Weg. In der späten Nacht war er jedoch erst in Niederlehndorfer eingetroffen, und als er unter vielen Strapazen dort anlangte, lösten sich plötzlich die Reifen, und das Faß fiel gänzlich auseinander. Obendrein hatte sich der eine Schuß des Wirtes, der das Faß die große Strecke weit mit dem Fuß vor sich hergestoßen hatte, zum allergrößten Teil in Wohlgefallen „aufgelöst“, so daß auch schon aus diesem Grunde eine weitere Ausführung der Wette nicht mehr in Frage kam. So waren all die vielen Strapazen ganz umsonst gebracht worden.

• **Vom Schleifstein erschlagen.** Wie man aus Königsberg (Ostpreußen) meldet, hat sich in Alt-Rinderort ein entsetzliches Unglück zugetragen. In einer Schmiede wollte ein Zimmergeselle auf einem Schleifstein, der auf einem Separator aufmontiert war, eine Axt schärfen. Ein Fleischer drehte dabei die Zentrifuge. Plötzlich barst der Schleifstein in vier Stücke und der Fleischer wurde von einem umherfliegenden Stück derart in die Herzgegend getroffen, daß er bereits gleich darauf infolge innerer Verblutung verstarb.

• **Wettkampf mit dem Tode.** Vor einigen Tagen kam ein Hundebesitzer, wie eine Magdeburger Zeitung berichtet, zu dem Entschluß, sich seines Phylax zu entledigen. Statt nun das arme Tier zur Tötungsstelle zu bringen, verfiel der Hundebesitzer, wahrscheinlich, da er dachte, das Tier könne bei der Einlieferung in das Gebäude der Tötungsstelle Gefahr wittern, auf eine ganz sonderbare Idee. Er führte den Hund in den Wald, band ihn an einen Baum, befestigte ihm eine Dynamitpatrone auf dem Rücken, zündete die Lunte an und rannte eiligst davon. Der Hund, Unheil witternd, riß sich los, stürzte seinen Herrn in rasendem Wettlauf nach. Den Mann packte entsetzliches Schrecken, denn jeden Augenblick konnte die Dynamitpatrone explodieren. Da — plötzlich wurde der Mann eines Leibes ansichtig. Wiewohl er nicht schwimmen konnte, stürzte er sich sofort kopfüber in die Fluten. Der Hund gleich hinterher. Zischend erlosch in letzten Augenblick die brennende Lunte. Sofort packte das treue Tier seinen Herrn am Kragen und zog ihn ans Ufer. In diesem Augenblick aber tat der Mann den Schmutz, das brave, treue Tier auch weiterhin zu behalten und ihm einstens das Gnadenbrot zu reichen.

• **Durch einen Faustschlag getötet.** Während der letzten Zeit ist es im Taunus mit englischen Soldaten, die sich Obst aneignen wollten, wiederholt zu Zusammenstößen gekommen. Neuerdings erhielt ein Feldhüter bei einer solchen Gelegenheit einen so heftigen Faustschlag vor den Kopf, daß der Mißhandelte zusam-

menbrach, und mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug. Innerhalb weniger Stunden ist der Feldhüter an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben.

• **Ein 68-Personen-Flugzeug.** Nach einer Meldung aus Lindau wird nächstens in der Flugzeugwerft Altmühl eine gewaltige Flugmaschine, die bis zu 60 Fahrgästen und 8 Mann Besatzung befördern kann, gebaut werden. Dieses Flugzeug erhält eine Länge von 40 Metern, eine Spannweite von 48 Metern, ein Neingewicht von 20 Tonnen und ein Fluggewicht von 45 Tonnen. Die Flugmaschine wird mit zwölf luftgekühlten Motoren von je 500 PS ausgerüstet und erhält außerdem vornehm ausgestattete Kabinen, einen Speisesaal, Schlafräume und Küche.

• **Fünf Güterwagen entgleist.** — Ein Rangierer totgedrückt. Beim Rangieren auf dem Bahnhof Bebra sind, wie aus Frankfurt (Main) berichtet wird, fünf Güterwagen entgleist. Sämtliche Wagen stürzten um. Ein Rangierer kam unter einen der Wagen zu liegen und wurde totgedrückt.

• **Eine Jupiter-Säule ausgegraben.** Bei Pöpenheim an der Bergstraße hatte man bei Ausschachtungsarbeiten für die neue städtische Siedlung an der Stelle, wo die alte Römerstadt Nida lag, schon vor Wochen eine Villa aufgedeckt. Nunmehr fand man eine Jupiter-Gigantensäule. Das Mittelstück der Säule trägt eine Inschrift und die Köpfe der sieben Wochenabütter.

• **Schlechtes Trinkwasser verursacht zehn Todesopfer.** In einem Hotel in Brachia (Italien) sind zehn Kurgäste an Typhus infolge schlechten Trinkwassers gestorben. Ebenfalls an Typhus liegen sieben Dienstmädchen des Hotels schwer krank darnieder. Unter der Anschuldigung, in die Trinkwasserquelle Bachwasser geleitet zu haben, wurde der Hotelbesitzer festgenommen.

• **New York—Kopenhagen im Flug.** Wie aus New York berichtet wird, ist Frau Graham, die einen Flug von dort nach Kopenhagen unternehmen will, vom New Yorker Flugplatz Roosevelt Field nach Old Orchard in Maine abgelenkt. An Bord des Flugzeuges befinden sich außer dem Piloten und dem Navigator drei Fahrgäste, unter ihnen der Motorsachverständige Kirkaid und der Berichterstatter Frogge.

### Kleine Nachrichten.

• Die älteste Hamburgerin, allgemein unter dem Namen „Mutter Wöbbsch“ bekannt, konnte ihren 105. Geburtstag begehen.

• Wie aus Nancy verlautet, stürzte bei Cerueil ein Militärflugzeug ab und ging in Flammen auf. Die beiden Piloten trugen erhebliche Verletzungen davon.

• Der amerikanische Dampfer „Manatwin“ trieb infolge schweren Sturmes im Hafen von Constanza gegen ein italienisches Schiff und den deutschen Dampfer „Schwarzes Meer“. Beide wurden beschädigt.

• Im Laboratorium des Quebecker Zeughauses sind bei der Explosion einer großen Menge schadhafter Munition zwei Personen getötet worden.

## Letzte Nachrichten.

### Wien-Reise von Marx und Stresemann.

Wien. Nach Wiener Blättermeldungen haben Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann ihre für Oktober geplante Reise nach Wien auf Mitte November verschoben.

### Die Preußen-Ruiche wird aufgelegt.

Berlin. Die von einem Newyorker Konsortium übernommene Anleihe des Staates Preußen wird morgen zur Zeichnung aufgelegt werden.

### Der Streik der Hochbahner beendet.

Berlin. Im Streik der Hochbahner hat gestern abend das Schlichtungsgesamt zwischen beiden Parteien verhandelt. Die Verhandlungen endeten mit einem Vergleich. Die Arbeit wird heute in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Berlin. Der Verkehr auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ist heute früh wieder aufgenommen worden.

Berlin. Im Brauereiarbeiterstreik ist ein Schiedsspruch gefällt worden, über Annahme desselben findet heute eine Urabstimmung statt.

### Ein deutscher Europa-Rundflug.

Berlin. Nach Mitteilungen des Leiters der Heinkel-Werke in Warnemünde will das Heinkel-Flugzeug, das Montag den Weltschnellrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt hat, nicht nach Amerika starten, sondern bei günstiger Witterung einen Rundflug um Europa ausführen.

### Der Hexenkessel Marokko.

Paris. Nach Pariser Meldungen sollen sich in Süd-Marokko verschiedene Stämme im Aufstand befinden.

### Der Kampf um die Macht in Mexiko.

New York. Nach Mitteilungen des mexikanischen Kriegsministeriums sind vier Divisionsgenerale und 20 Brigadegenerale von ihren Posten entfernt worden, weil sie mit den Rebellen in Verbindung standen.

### Die Kämpfe in China.

Schanghai. Bei den letzten Kämpfen in China haben die Schanghaier Truppen bedeutende Verluste erlitten. Die Offiziere Tchangsolins hat zum Ziel, den Feind ins Gebirge zu treiben und ihn von den Verkehrswegen abzuschneiden.

Nur das Gute behauptet sich. Für die Berechtigung dieses Wortes sind z. B. Maggi's Erzeugnisse (Würste, Suppen- und Fleischbrühwürfel) berechtigte Zeugen. Dank ihrer Güte und praktischen Verwendbarkeit genießen sie seit 10 Jahren das Vertrauen jeder Hausfrau, die auf eine gute Küche hält.

## Flug sein, wie er!



Der Adler fliegt allein,  
der Rabe scharenweise!



**Zu überragender Größe führt  
nur höchste Leistungsfähigkeit.**

Alles andere überflügelnd  
steigt immer höher in Vollen-  
dung, immer höher in der  
Gunst der Raucher

**Josetti Juno**  
die köstliche 48 Cigarette  
ohne Mundstück und mit Gold

# Handelsteil.

Berlin, den 11. Oktober 1927.

Am Devisenmarkt zog das englische Pfund auch heute an, dagegen lag der Dollarkurs etwas niedriger.

Am Effektenmarkt war die Stimmung gedrückt. Die schon anfangs schwache Börse folgte im Laufe weiterhin der Tendenz.

Der Rentenmarkt lag ebenfalls schwächer.

Am Produktenmarkt blieben die Umsätze auch fernerhin gering. Brotgetreide schwach. Nach gutem greifbaren Weizen und Roggen etwas Begehr. Die übrigen Sorten fanden nur bei recht niedrigen Preisen Umsätze. Mehl noch immer ziemlich lustlos. Auch Kleie, Futtermehl und Hilfsfuttermittel wurden nur in kleinen Mengen abgesetzt.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 253-257 (am 10. 10.: 253-257). Roggen Märk. 236-239 (236-239). Sommergerste 220-267 (218 bis 265). Wintergerste — (—). Hafer Märk. 198-212 (198-212). Mais loco Berlin 192-194 (192-194). Weizenmehl 32,25-35,50 (32,25-35,50). Roggenmehl 31,80 bis 33,60 (31,80-33,60). Weizenkleie 14-14,25 (14 bis 14,25). Roggenkleie 14-14,25 (14-14,25). Raps 305-315 (305-315). Leinöl — (—). Viktoriaerbsen 52-58 (52-58). Kleine Speiserbsen 32-35 (30-33). Futtererbsen 22-24 (22-24). Beluschten 21-22 (21-22). Ackerbohnen 22-24 (22-24). Widen 22-24 (22-24). Lupinen blaue 14,50-15,50 (15-16), gelbe — (—). Geradella — (—). Rapskuchen 16-16,20 (15,80-16). Leinkuchen 22,50-22,70 (22,40-22,60). Erbsenschmelz 10,40-11 (10,40-11). Sojabohnen 19,70-20,30 (19,70 bis 20,30). Kartoffelfoden 25-25,50 (24,50-25).

## Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,00-1,40, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-1,20, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0,80-1,00, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,80-1,00, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,30 bis 1,60, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,00 bis 1,35, Häfeln 2,00-2,20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befeh mit minderwertigen Gräsern 1,70-2,20, aures Heu, desgleichen nicht über

10 Prozent Befeh 2,40-2,80, Luzerne Loh 3,20-3,60, Timothy Loh 3,10-3,50, Kleeheu Loh 3,10-3,50, Melilithheu Loh —. Drahtgepresstes Heu 30 Pf. über Notiz.

## Butterpreise

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 186, 2. Qualität 168, abfallende Ware 154 Mark je Zentner. — Tendenz: Stetig.

## Schlachtviehmarkt.

Stettin, 11. Oktober. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen: Rinder (140) 15-58, Kälber (148) 40-85, Schafe (87) 20-58, Schweine (1402) 60 bis 72. — Marktverlauf: Still. Rinder, Schafe und Schweine Ueberstand, Kälber geräumt.

## Sport.

Diener deutscher Boxmeister. Der Titelfampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfacherschaft im Boxen, der gestern abend in Berlin zwischen Franz Diener und Rubi Wagner ausgetragen wurde, endete nach mäßigem Kampf mit einem Punktsiege Dieners.

Weltgewichtsmeister wurde Sahn, da Grimm in der neunten Runde wegen Tiefschlägs disqualifiziert wurde.

22 Deutsche Rennfahrer beim Brüsseler Sechstages-Rennen. Zu dem vom 1. bis 6. November in Brüssel stattfindenden Sechstages-Rennen wurden erstmalig auch deutsche Rennfahrer verpflichtet. Die beiden Leipziger Rebe und Geisler vertreten die deutschen Interessen in dem 144-Stunden-Wettbewerb.

22 Ein Heindel-Flugweltrekord. Am Montag unternahm der Pilot der Deutschen Luft-Hansa, Mez, einen Rekordversuch im Dauerflug für Wasserflugzeuge. Er flog mit der Maschine „S. E. VI“ der Heindelwerke in Warnemünde bei einer Belastung von 1000 Kilo 10 Stunden 43 Minuten und 31 Sekunden. An Bord befanden sich ein Begleiter und der Monteur Rhode. Der bisherige Rekord wurde von Schweden mit einer Flugzeit von 10:02 auf einer dreimotorigen Junkersmaschine gehalten. An dem Ozeanflugprojekt der „Hapag“ sind die Heindelwerke nicht beteiligt, sie werden vielleicht auf eigenes Risiko einen Langstreckenflug mit dieser neuen Maschine ausführen.

# Aus Stadt und Land.

\*\* Der erste Postflug Holland-Indien. Wie aus Amsterdam verlautet, ist der Pilot Koppen, der am 10. Oktober in seinem dreimotorigen Fokker-Flugzeug „Posttaube“ vom Flughafen Schiphol bei Amsterdam zu einem Flug nach Batavia aufgestiegen war, nunmehr in Batavia eingetroffen. Er bewältigte die ungefähre 15 000 Kilometer lange Strecke in neun Etappen. Das Flugzeug ist das erste, das Post von Holland nach Niederländisch-Indien befördert hat.

\*\* Beispielloser Erfolg Moissis in Paris. Im Pariser Montmartretheater „L'Atelier“ ging vor geladenem Publikum die Generalprobe von Dostojewski's „Lebendem“ „Huan“ in vollständig deutscher Besetzung mit Ulegande Moissi (Fedja), Eduard von Winterstein (Karentina), Rosa Bertens (Anna Dimitrijewna), Leonine Sagan (Lisa) in Szene. Moissi stellte sich hier zum ersten Mal dem Pariser Publikum vor, und erzielte, ebenso wie die übrigen Darsteller einen beispiellosen Erfolg. Die Aufführung erfolgte in deutscher Sprache. Es reichte sich das Milieustück Dostojewski's „Alles Gute kommt von ihr“ in französischer Sprache an. Tania Dostoi verkörperte eine Nebenrolle. Der Beifall war auch hier lebhaft.

## Volkswirtschaft.

Abchluss des Amerikadarlehens der Commerz- und Privatbank. Die Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft hat mit der Chase National Bank of the City of New York ein Darlehen von 20 Millionen Dollar auf 10 Jahre fest abgeschlossen, wogegen in New York 5 1/2 Prozentige Noten zur Emission gelangen werden.

Freiherr von Knigge, der Verfasser des weitläufig bekannt gewordenen Buches: „Ueber den Umgang mit Menschen“, war am 16. Oktober 1752, also vor nunmehr 175 Jahren, in Bredstedt unweit Hannover geboren. Seit dem Jahre 1769 gab er sich in Göttingen Studien hin. Er wurde im Jahre 1771 Hofjunker und Assessor der Kaiserlichen Kriegs- und Domänenkammer. Knigge starb am 6. Mai 1796 zu Bremen. Mit seinem berühmten Buche wollte Knigge in allererster Linie die Grundlage für ein glückliches, ruhiges und nützliches Leben schaffen.

# Gesunde Frauen-ein gesundes Volk!



Kann es der Gesundheit dienen, wenn unsere Frauen in gequälter Haltung am Waschfaß stehen und ihre Wäsche nach überlebter Methode reiben und malträtieren? Wie unsinnig ist das im Zeitalter moderner Gesundheitslehre, wie unsinnig, wo Persil die Möglichkeit bietet, die Wäsche allein durch Kochen schneeweiß und tadellos zu machen!

# Frauen, wascht mit Persil!

## Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, die Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber beschäftigen, werden aufgefordert, sofort ein Verzeichnis dieser Arbeiter hierher einzureichen.

Schwedt a. D., den 12. Oktober 1927.

Die Polizeiverwaltung.  
Albrecht.

## Bekanntmachung.

Die Grundvermögenssteuern nebst Zuschlägen, die Hauszinssteuern und Schulgelder für den Monat Oktober sowie die bereits veranlagten Gewerbesteuern sind fällig gewesen und umgehend zu entrichten.

Schwedt a. D., den 12. Oktober 1927.

Die Stadthauptkasse.  
Seiber.

# Eine Kahnladung Genstenberger Salon-Brille (für Herren und Damen)

ist eingetroffen. Bestellungen erbittet Ernst Schürpte, Fernsprecher 114.

# Weisse Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Die schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erscheinend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Ebenbelag der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der hierfür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschiff. Faulende Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pf., Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen. Mit 1,25 (weiße Borsten), für Herren Mit 1,25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, besonders Herrn Pastor Alte für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe und dem Gardeverein für das ehrenvolle Geleit sage hiermit meinen herzlichsten Dank.

Wwe. Margarete Kunkel.

# Restaurant und Café „Vaterland“.

Täglich ab 7 Uhr und Sonntags ab 3 Uhr: **Griffklaffiges Großstadt-Programm!**

Anfang 8 Uhr! **Sichtspielhaus.** Anfang 8 Uhr!

Nur noch 2 Tage. Mittwoch-Donnerstag. Nur noch 2 Tage.

## Der Welt gewaltigster Film:

12 Akte. **Ben Hur** 12 Akte.

## Ufa-Woche.

Vorverkauf für Sperrsitze und Loge nur Zigarrengeschäft Heine.

# Ab Freitag das Meisterwerk: Der Seeräuber.

Der Film ist ganz in natürlichen Farben und hatte 5 Monate Vorbereitungen nötig.



# Wellner-Silber

ist der beste Ersatz für echtes Silber. Alle Erzeugnisse dieser Fabrik hält stets in reicher Auswahl zu billigsten Preisen am Lager

# H. Byl, Goldarbeiter,

Markt 5. Markt 5.

## Wetterdienst.

Temperatur: Mittwoch früh 8 Uhr 9 Grad, mittags 12 Uhr 12 Grad.

Barometerstand: Mittwoch früh 8 Uhr 768,0, mittags 12 Uhr 769,1.

Wettervorhersage für Donnerstag: Teils wolkig, teils heiter, trocken, schwache nordöstliche Winde.

## Kath. Frauenbund.

Freitag abend 8 Uhr: **Berjammlung** in der Schule.

Der **Handarbeits-Unterricht** beginnt am 15. d. Mts. und erbitte dazu noch Anmeldungen. Stunden Dienstag 9-11 Uhr. Mittwoch und Sonnabend 2-4 Uhr. Neueste Modelle zum Nacharbeiten zur Ansicht. Frau Minna Schaepe, Berliner Straße 5, eine Treppe.

## Schriftl. Heimarbeit.

Vitalis-Verlag 398, München. Schlachte ein **Schwein** und verkaufe Freitag nachmittag 5 Uhr das Pfd. zu 95 Pf. G.H., Zintenbergs. Bestellungen bei Warmuth, Zintenbergs 2.

## Schlachte ein Schwein

und verkaufe Freitag von 5 Uhr ab das Pfd. zu 95 Pf. Bestellungen nimmt entgegen H. Streich, Auguststraße 4.

## Heute abend von 5 Uhr ab frische Grünkurst

mit Suppe. Erich Axel, Fleischermeister.

## Heute von 3 Uhr ab frischgeröstete Neunaugen,

auch mariniert in Büchsen, bei **Frenhoff.**

## 10 Bülte,

zirka 50-60 Pfund schwer, verkauft Neumann, Heinersdorf.

## Spanfertel

verkauft Wolter, Heinersdorf.

## Spanfertel

zu haben. Bestellungen nimmt an P. Lange, Gartenstraße 12.

## Spanfertel

verkauft Frau Prehn, Heinersdorf.

## Zwei junge Silber-Whandotts-Hähne

geben. Schützenhaus.

## Weder-Uhren

in verschiedenen Ausführungen zu billigen Preisen.

Linus Roder, Uhrmachermeister, Biertrab. Str. 27, II.

## Arbeits- und Reisefahrwerk

stellt Steller, Mariell, Schloßstraße.

## Gespinn zum Bodentahren

stellt ein Gustav Seifert.

## Out laufende Kartoffeln

billigt frei Keller. Ferner: **Eigen- u. Kiefern-Brennholz** in Alaben, Knäppel, zerlegt u. zerleinert empfiehlt **Julius Schaepe.**

## Kartoffel- und 6-Literbuddler

stellt noch ein Gustav Seifert.

## Meinen Garten

mit Obstbäumen beim Kuhdamm beabsichtige ich auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachangebote nimmt bis 15. d. Mts. entgegen

F. Pahl, Markgrafenstraße 10.

## Heideparzelle

hat zu verpachten Frau Hoffmann, Schloßstraße 6.

## Futterkartoffeln

verkauft Fetting, Pfeilstraße 1.

## Motorrad

„Flottweg“, in gutem Zustande, veräußert. Brenneret Hohentranig.

## „Flottweg“ Motorrad

steuer- und fahrerrechtfrei, preiswert zu verkaufen.

Emil Rabener, Eberswalde, Motorräder -: Fahrräder, Alsenplatz 7. Fernruf 148.

## Befreit

werden Sie von Nischenkäser wie **Russen, Schwaben, Ameisen** usw. durch Anwendung von **Uhlis „Siderol“**, Dose 75 Pf. Garantierte Wirkung. Nehmen Sie nichts anderes. Zu haben in Schwedt Schloß-Drogerie M. Wels.

## Wasserstand.

Ober bei Schwedt (Schleuse):		
Wstoder	am 10. 0,30	am 11. 0,26
Ostoder	am 10. 0,60	am 11. 0,56
Niederkränig	am 10. 1,60	am 11. 1,56
Reißerbindung	am 10. 1,54	am 11. 1,56
Ratibor	am 10. 1,12	am 11. 1,10
Breslau	am 6. 0,54	am 7. 0,46
Brieg	am 7. 2,06	am 8. 2,09
Frankfurt	am 8. 1,10	am 10. 1,07
	am 11. 0,26	am 12. 0,36
	am 11. 0,56	am 12. 0,63
	am 11. 1,56	am 12. 1,56
	am 11. 1,56	am 12. 1,60
	am 11. 1,10	am 12. 1,10
	am 7. 0,46	am 8. 1,52
	am 8. 2,09	am 10. 2,15
	am 10. 1,07	am 11. 1,06